

das soll so lange währen, bis sie für die erwähnte Untat solche Sühne leisten, als recht und möglich ist (H.-R. II, 1, 92). — Die Sühne: (Außer kirchlicher Buße) sollen zwei unserer Bürgermeister mit 6 ehrlichen Leuten aus Braunschweig vor die gemeinen Städte kommen und in Gegenwart der Vertriebenen sprechen: „Die Geschichte, die in Braunschweig geschehen ist, ist eine Tat des blinden Zorns und ist uns leid, und wir bitten euch um Gottes und unserer lieben Frau willen, daß ihr uns das vergebt und uns wieder in eures Kaufmanns Recht aufnehmt, darinnen wir früher mit euch gewesen sind.“ Wenn diese Bitte zu Lübeck geschehen ist, so sollen die Vertriebenen, die es wollen, sofort sicher in die Stadt Braunschweig kommen. Diese Vertriebenen sollen und wollen wir in all ihr Gut einsetzen. Und wir sollen und wollen den Rat mit Kaufleuten und Rentnern und treuwürdigen Leuten besetzen, die dazu nütze sind nach alter Gewohnheit (H.-R. II, 1, 218).

## D. Die Hanfa im Kampf um die Erhaltung ihrer Privilegien.

### I. Die Hanfa und Dänemark.

#### 1. Aus dem Kriege von 1426–55.

Seit 1397 waren Dänemark, Norwegen und Schweden vereinigt. König Erich griff Heinrich von Holstein an, um ihm das Herzogtum Schleswig zu nehmen. Diese dänischen Ausdehnungsgelüste und Bedrückungen der hanfischen Kaufleute veranlassen die Hanfa zum Eingreifen.

Reimar Koß, Lübedische Chronik.<sup>1</sup>

1427. Die sechs Seestädte<sup>2</sup> machten eine große Heerfahrt zu Wasser gegen König Erich und riefen noch viele Söldner zu ihren eigenen Bürgern hinzu und setzten auf jedes Schiff zwei Hauptleute. Aber über alle die Hauptleute war mit Zustimmung der Städte ein Oberhauptmann gesetzt. Der oberste Führer war Tidemann Stein, Ratmann aus Lübeck. Diesem ward von allen Städten geboten, daß er mit der ganzen Flotte in den Sund segeln und den auf keinen Fall räumen sollte, ehe die Schiffe, die aus der Bane<sup>3</sup> und von der Weichsel kommen sollten, durch den Sund gekommen wären. Und die sollte er mit allen Kräften geleiten, daß sie nicht in die Hände der Dänen fielen. Wenn sie alle sicher durchgekommen seien, dann sollten sie, wenn sie den Dänen noch Schaden zufügen könnten, das mit Vorsicht und Klugheit tun. Als sie nun in den Sund kamen, fanden sie vor sich des Königs Volk mit Kriegsschiffen, kampfbereit. Da segelte der Hauptmann von Hamburg zu dem Schiffe des obersten Hauptmanns und fragte, was sie tun sollten. Der antwortete, daß sie in Gottes Namen kühnlich ihre Feinde angreifen woll-

<sup>1</sup> Noch ungedruckt. Handschrift aus dem Staatsarchiv in Lübeck. Ergänzt durch Lüb. Chronik III, 383 ff. und die Rufuschronik „Lübeder Chronik“ III.

<sup>2</sup> Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Wismar, Lüneburg.

<sup>3</sup> Eine an der französischen Küste befindliche sehr salzreiche Bucht.